

Der direkte Draht

Plauen – Berlin

1. August 2011

FDP



im Deutschen Bundestag

Themen in dieser Ausgabe:

PID in engen Grenzen erlaubt

Sommertour der Bundestagsfraktion kommt am 3. August nach Plauen

Eckart George im Bundesvorstand der Liberalen Senioren

Jabulani! Sei glücklich - auch in Südafrika!

Positive Entwicklung im Bildungsbereich

Olympia-Entscheidung in Durban fiel gegen München

Westsachse bietet Freizeit-Alternativen an

Stabilisierung des Euro hat Priorität

Hungerkatastrophe am Horn von Afrika

Sachsen-Franken-Magistrale bis zur Grenze auf gutem Weg

Vor 50 Jahren wurde Deutschland durch eine Mauer geteilt

Kleines Dorf macht deutlich, wie wichtig Freiheit ist

In der Sommer- und Ferienzeit sollte man sich auch wieder einmal in der engeren Heimat umschauen. Vieles kann man neu oder wiederentdecken.

An der Thüringisch-Bayrischen Grenze liegt Mödlareuth. Ein kleines Dorf, das zu Zeiten des Kalten Krieges auch „Klein Berlin“ genannt wurde. Dieses Dorf hatte durch die Verträge der Siegermächte nach dem Zweiten Weltkrieg ein besonderes Schicksal erlitten. Es wurde geteilt.

Das Museum in Mödlareuth führt heute noch allen Besuchern vor Augen, welches menschenverachtendes



Grenzsystem die DDR hatte. Ein Film, mit Originalaufnahmen während der Teilung erzeugt unter den Zuschauern Gänsehaut-Gefühl.

Die Grenzanlagen stehen noch zum großen Teil. Fahren Sie, liebe Leser dieses Newsletters, doch einfach einmal nach Mödlareuth. Es lohnt sich, auch unseren Kindern und Enkeln dieses bitte-

re Kapitel deutsch-deutscher Geschichte immer wieder zu zeigen.

Diesen August ist es 50 Jahre her, dass die Mauer errichtet wurde. Seit 20 Jahren leben wir wieder in Freiheit. Welch wichtiges Gut sie ist, wird einem immer dann besonders deutlich, wenn man Orte wie Mödlareuth besucht.

Ihr Joachim Günther



Droht Reichenbacher Bahnhofsgebäude der Abriss?

Das Reichenbacher Bahnhofsgebäude steht leer. Das Reisecenter musste ausziehen. Mittlerweile geht in Reichenbach sogar das Gerücht, dass das Gebäude abgerissen werden soll.

Was die Deutsche Bahn mit dem Komplex vorhat, fragte Joachim Günther Artur Stempel, den Konzernbevollmächtigten für Sachsen. Dieser bestätigte, dass die Bahn das Empfangsgebäude des Reichenbacher Bahnhofs nicht mehr benötigt und gegebenenfalls verkaufen möchte.

Die Stadt, die das Vorkaufsrecht besitzt, sei darüber informiert worden. Allerdings habe sich Reichenbach bislang nicht zum Kauf durchgerungen. Alle anderen Versuche der Objektentwicklung verliefen ebenfalls negativ.

Auf Grund der demografischen Entwicklung, schwacher Kaufkraft und rückläufiger Reisendenzahlen habe die Bahn nicht so viele Mieter gefunden, um das heute überdimensionierte Gebäude kostendeckend geöffnet halten zu können.

Bezüglich der weiteren Nutzung des Empfangsgebäudes habe es Mitte Juli ein Gespräch zwischen Bahn und Stadt gegeben, bei dem sich beide Parteien einig gewesen seien, dass ein Verkauf oder eine Komplettnutzung des Gebäudes unwahrscheinlich sei. Derzeit wird geprüft, welche Möglichkeiten es außerdem geben könnte. Diese werden am 25. August von Bahn, Stadt und ÖPNV diskutiert, das weitere Vorgehen während des Treffens festgelegt.

PID in engen Grenzen in Deutschland erlaubt

Präimplantationsdiagnostik (PID) wird in Deutschland in engen Grenzen erlaubt. Das entschied der Deutsche Bundestag am 7. Juli 2011 mehrheitlich. 326 Abgeordnete sprachen sich dafür aus - unter ihnen auch Joachim Günther. "Für manche Paare mit Kinderwunsch ist die künstliche Befruchtung der einzige Weg zum Ziel. Meist haben sie dann schon eine nervenaufreibende Zeit hinter sich. Deshalb bin ich dafür, dass diese Eltern die Sicherheit haben sollen, dass ihr Kind gesund zur Welt kommt. Es macht zudem keinen Sinn, PID in Deutschland weiter zu verbieten, wo doch in den Ländern um uns herum PID bereits legal ist. Natürlich müssen einer solchen Methode enge Grenzen gesetzt werden, so dass kein Missbrauch betrieben werden kann. Es war ja während der Debatten im Vorfeld oft genug von 'Designerbabys' die Rede. Das lehne auch ich ab. Der beschlossene Entwurf setzt der PID klare, enge Grenzen."

Eckart George im Bundesvorstand

Eckart George wurde jetzt während der Bundesdelegiertenkonferenz der Liberalen Senioren Deutschland in Stuttgart zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Organisation gewählt.



Die Liberalen Senioren sind eine Vorfeldorganisation der FDP und vertreten die Belange aller liberal denkenden Menschen – mit und ohne

Parteibuch – in unserer Gesellschaft. Neben aktuellen Themen, die die ältere Generation bewegen, befassen sich die Liberalen Senioren auch mit der Wertevermittlung im Dialog unter den Generationen.

Eckart George wohnt in Jößnitz, gehört dem Kreisvorstand der FDP Vogtland an und ist Vorsitzender der Liberalen Senioren Sachsen.

Deutschlandtour am 3. August in Plauen

„Für Sie am Ball“ ist das Motto der Deutschlandtour 2011 der FDP-Bundestagsfraktion, die am **3. August 2011** auch in Plauen Halt machen wird.

Politik wird nicht im stillen Kämmerlein erdacht, sondern lebt vom Mitmachen. Deswegen stellt sich die FDP im Deutschen Bundestag direkt den Fragen der Bürgerinnen und Bürger, informiert über ihre Arbeit im Parlament und nimmt konstruktive Kritik mit nach Berlin.

Thematisch orientiert sich die Sommertour in diesem Jahr an der Frauenfußball-Weltmeisterschaft; die ja erst kürzlich in Deutschland zu Ende ging. Denn auch in der Politik sind vor allem Teamfähigkeit, Ausdauer und Entschlossenheit gefragt.

An der „AnspielBar“ freut sich der FDP-Bundestagsabgeordnete Joachim Günther auf persönliche Gespräche. „An unserem Stand zeigen wir den Bürgerinnen und Bürgern, in welchen Bereichen die FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag bereits punkten konnte. Unter anderem haben wir die Vorlagen für mehr Wachstum in Deutschland geliefert, die Wehrpflicht abgeschafft und die entscheidenden Treffer im Kampf für mehr Bürgerrechte erzielt“, sagt Joachim Günther. Von **10 bis 13 Uhr** steht der Info-Bus



der FDP-Bundestagsfraktion am 3. August 2011 **auf dem Postplatz neben dem Theatercafé.**

Ihre Kondition können die Gäste am Tischkicker beweisen. Wissen und Verstand sind beim Quiz über die FDP-Bundestagsfraktion gefragt, bei dem es einen von allen FDP-Bundestagsabgeordneten signierten Fußball zu gewinnen gibt.

+ + + + +

Zwei Teams besuchen innerhalb der diesjährigen Deutschlandtour zwischen dem 9. Juli und dem 13. August fast 50 Stationen in der ganzen Republik. Es ist bereits die fünfte Deutschlandtour, die die FDP-Bundestagsfraktion organisiert. Seit 2007 kommt die Fraktion immer in der parlamentarischen Sommerpause in die Wahlkreise der Abgeordneten und stellt sich dem Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Jabulani! Sei glücklich - auch in Südafrika!

Im Jabulani-Centre nahe Mariannhill in Südafrika ist der Name Programm. Jabulani - "Sei glücklich!"

Joachim Günther besuchte das Projekt der Missionare von Kloster Mariannhill gemeinsam mit anderen Bundestagsabgeordneten sowie den einstigen Weltklasse-Skifahrer Christian Neureuther, Rosi Mittermaier-Neureuther und Markus Wasmeier Anfang Juli.

Im Jabulani-Zentrum bekommen Frauen und Kinder zu essen, Schulbil-



dung, eine Berufsausbildung. Sie sind sicher vor Gewalt und Kriminalität, die die Townships rund um Mariannhill beherrschen. Um das gewährleisten zu können, musste allerdings extra ein Sicherheitsdienst engagiert werden. "Hier wird den Ärmsten der Armen neuer Lebensmut gegeben. Die Kinder und Frauen lernen - und ziehen aus dieser neuen Bildung Selbstvertrauen", ist Joachim Günther begeistert vom Projekt.

Euro muss wieder stabilisiert werden

Nach einstimmigem Beschluss während einer erweiterten Kreisvorstandssitzung schrieben die vogtländischen Liberalen an den FDP-Bundesvorstand: „Griechenlands Sparmaßnahmen in Verbindung mit den Milliardenhilfen, die die Hellenische Republik seit Mai 2010 erhält, haben bislang nicht die gewünschte Wirkung erzielt... Die Griechen wehren sich vehement gegen die notwendigen Sparmaßnahmen, entwickeln aus Angst und Hoffnungslosigkeit angesichts des immensen Drucks von außen neue Feindbilder. Wir glauben, dass das bei der Stabilisierung des Euro nicht hilft und dem Zusammenwachsen der Völker Europas Abbruch tut. Aus unserer Sicht gibt es nur einen Ausweg aus der Misere - für Griechenland, für die übrigen Länder der Euro-Zone, für Europa. Griechenland muss zur Drachme zurückkehren...“

Die Vogtländer baten deshalb den Bundesvorstand, sich dafür stark zu machen, dass keine neuen Hilfspakete für Griechenland mit Zustimmung der FDP geschnürt werden. In seiner Antwort weist Generalsekretär Christian Lindner darauf hin, dass der Parteitag in Ros-

tock intensiv über das Thema diskutierte. Lindner: „Der Beschluss ist eindeutig: Aus deutschem Interesse verteidigen wir die Europäische Integration, aber wir wirken auf Stabilität durch die Stärkung der finanziellen Verantwortung der Einzelstaaten hin.“ Die FDP im Deutschen Bundestag habe darüber hinaus beschlossen, dass eine Unterstützung für Griechenland strikt an Bedingungen geknüpft wird, so Lindner.

Im Parteitagsbeschluss von Rostock heißt es: „Eurobonds oder andere gemeinsam finanzierte Anleiheaufkäufe des ESM am Sekundärmarkt sowie die Einführung einer EU-Steuer lehnt die FDP ab.“

Im Entschließungsantrag von CDU/CSU und FDP im Deutschen Bundestag, verabschiedet am 17. März 2011, heißt es: „Der Deutsche Bundestag erwartet aus verfassungsrechtlichen, europarechtlichen und ökonomischen Gründen, dass gemeinsam finanzierte oder garantierte Schuldenaufkaufprogramme abgeschlossen werden.“

Auf diese Erklärung nimmt auch ein weiterer Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen zum Thema vom 10. Juni 2011 Bezug.

Westsachse bietet Freizeit-Alternativen an

Als 10.000er Freiwilliger, der über die Entscheideorganisation "Weltwärts" seinen einjährigen Dienst in einem Entwicklungsland antrat, verabschiedete Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel Anfang November 2010 Christian Päßler aus Fraureuth nach Südafrika. Der junge Mann arbeitet seither in



Isithumba in der Nähe von Durban in einem Skate Camp mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Der ebenfalls aus Westsachsen stammende FDP-Bundestagsabgeordnete Joachim Günther gehörte jetzt zu einer Delegation des Deutschen Bundestages, die das Camp besuchte. "Ich freue mich, dass junge Menschen auch aus unserer Region etwas tun wollen, um Benachteilig-

ten zu helfen. Das Projekt in Isithumba, das vom Sportgartenverein in Bremen unterstützt wird, hat mich überzeugt. Man holt die Kinder von der Straße, ehe sie sich zu neuen Jugendbanden zusammenschließen können. Man gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll mit sportlichen Aktivitäten auszufüllen, sie werden gepflegt und können etwas lernen. Eine richtig gute Sache."

Positive Entwicklung im Bildungsbereich

In Sachsen sind derzeit Ferien. Die Schüler erholen sich vom Lernstress. Dazu erklärt Joachim Günther: "Ich freue mich in dem Zusammenhang über die gute Entwicklung im Bildungsbereich. Laut Statistik ist die Zahl der Schulabbrecher gesunken. Dafür haben mehr Jugendliche die Hochschulreife erreicht als in den Jahren zuvor. 46 Prozent der Gymnasiasten nehmen ein Studium auf - im Vergleich: 2005 waren es nur 37 Prozent der Absolventen." Der positive Trend setzt sich auch in der beruflichen Bildung fort.

Schade, keine Olympischen Spiele 2018 in München

Die Olympischen Winterspiele 2018 finden in Pyeongchang statt. Das Internationale Olympische Komitee entschied sich am 6. Juli für die südkoreanische Stadt und gegen München als Austragungsort. Die Mitglieder der deutschen Delegation, die bei der Verkündung der Entscheidung im südafrikanischen Durban dabei waren, darunter auch Joachim Günther, waren sehr enttäuscht. Bei "Frontfrau" Katharina Witt flossen Tränen. "Es hat weder an München noch an unserer Bewerbung gelegen. In Bayern hätten wir Olympische Spiele der kurzen Wege gehabt - noch dazu ohne die erheblichen Investitionen beim Neubau von Sportstätten, wie sie in anderen Ländern nötig sind. Und die Präsentation der Bewerbung war einfach perfekt. Charmant, kompetent, für mich absolut überzeugend", sagt Joachim Günther. Der sportpolitische Sprecher der FDP-Fraktion plädiert dafür, dass sich Deutschland noch einmal um Olympische Spiele bewirbt. "Die Präsentation unserer Bewerbung wurde in aller Welt im Fernsehen übertragen und war eine hervorragende Werbung für unser Land. Ebenso die Art wie Deutschland die Damen-Fußball-Weltmeisterschaft ausrichtete. Das IOC kommt dauerhaft nicht an Deutschland vorbei."

Postanschrift:
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030-22775636
Fax: 030-22776754

E-Mail:
joachim.guenther@bundestag.de
Wahlkreisbüro:
Neundorfer Straße 28
08523 Plauen
Telefon: 03741/468226
Fax: 03741/27351

Redaktion des Newsletters:
Daniela Hommel-Kreifß

www.fdp-vogtland.de
www.joachimguenther.de

FDP

VOGTLAND

Das aktuelle Thema

12 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht

Nach zwei Dürreperioden und ausgefallenen Ernten sind inzwischen mehr als 12 Millionen Menschen in Somalia, Kenia, Äthiopien, Uganda und Djibouti vom Hunger bedroht. Mehr als 500.000 Kindern droht nach Angaben der Vereinten Nationen der akute Hungertod. Die hohen Nahrungsmittel- und Treibstoffpreise sowie der Krieg in Somalia und die damit verbundenen Flüchtlingsströme aus Somalia in die angrenzenden Länder tragen zu einer Verschärfung der Lage bei.

Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sagt dazu: Die Bundesregierung hat rasch Mittel für die Hungernden am Horn von Afrika bereitgestellt. Inzwischen allein bilateral und über die europäische Ebene über 60 Millionen Euro. Ich sehe aber mit großer Sorge, dass noch immer kein Zugang zu den Menschen in Somalia geschaffen worden ist. Ich appelliere daher nochmals an alle Beteiligten vor Ort, den Zugang des Welternährungsprogrammes zu den hungernden Menschen zu gewährleisten. Jetzt geht es nicht um Politik, sondern um die Rettung von Menschenleben.“

Die Bundesregierung hatte insgesamt rund 30 Millionen Euro Not- und Soforthilfe für die Region aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Auswärtigen Amtes bereit gestellt. Hinzu kommen Gelder der Europäischen Kommission, an denen die Bundesregierung mit rund 32 Millionen Euro beteiligt ist.

Niebel macht deutlich, dass die Bundesrepublik über die akute Nahrungsmittelhilfe hinaus langfristige Arbeit leistet, um künftig solche Katastrophen bestmöglich verhindern zu helfen. Unter seiner Führung hatte das Ministerium umgesteuert und die Entwicklung ländlicher Räume, die bis dahin vernachlässigt worden war, besonders gefördert. Niebel: „Das BMZ hat unter meiner Leitung seit 2009 Kenia und Äthiopien zusammen 55 Millionen Euro für nachhaltige Landbewirtschaftung, die langfristige Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion und die Verbesserung der Ernährungssicherheit zugesagt. Die Entwicklung ländlicher Räume ist dort jetzt Schwerpunktbereich unserer Zusammenarbeit. Dies ist der einzige Weg, langfristig und nachhaltig Strukturen zu verändern, die künftigen Dürren dieses Ausmaßes entgegen wirken können.“

Sachsen-Franken-Magistrale bis zur Grenze auf gutem Weg

Die Bündnisgrünen sehen das Vogtland bahntechnisch auf dem Abstellgleis und fordern den schnelleren Ausbau der Sachsen-Franken-Magistrale. Dazu erklärt Joachim Günther: „Von Reichenbach bis zur Landesgrenze Sachsen/Bayern wird die Strecke derzeit elektrifiziert. Das haben wir in langen Verhandlungen mit Bund und Land erreicht. Darüber, wie die Streckenführung auf bayrischem Territorium sein wird, muss die Bayrische Staatsregierung noch entscheiden. Hauptproblem bei der Elektrifizierung der Strecke ab Landesgrenze Bayern/Sachsen bis Nürnberg ist die vorhandene kurvenreiche Streckenführung inklusive der Tunnel. Nach Expertenmeinung steht fest, dass diese Strecke so nicht elektrifiziert und mit Hochgeschwindigkeitszügen befahren werden kann. D. h., eine zumindest teilweise Umverlegung der Strecke ist notwendig.“



Da die Bündnisgrünen jegliche Bauprojekte versuchen zu verhindern, bin ich er-

staunt, dass nun ausgerechnet sie mich auffordern, mich für die Sachsen-Franken-Magistrale stark zu machen. Klarzustellen ist, dass ich das seit Jahren in Berlin getan habe und dafür keine Aufforderung der Grünen brauchte, weil mir als Vogtländer die Entwicklung meiner Heimatregion eine Herzensangelegenheit ist. Zum anderen hoffe ich, dass die Grünen, sollte ein teilweiser Neubau der Magistrale in Bayern nötig werden, nicht wieder die ersten sind, die dagegen auf die Barrikaden gehen.“